

Detailauswertung Befragung zur temporären Sperrung der Großen Straße in Fürstenau

Teilgruppe Einwohnerinnen und Einwohner der SG Fürstenau (ohne direkte Anwohner)

Quantitative Ergebnisse (Kurzüberblick)

Es haben 211 Personen an der Befragung teilgenommen, die in der SG Fürstenau wohnen (keine direkten Anwohner der Großen Straße) und die Große Straße während der Sperrzeiten auch bereits besucht haben.

Hauptanlässe für den Aufenthalt sind der Besuch der Gastronomie (64 %) und Spaziergänge bzw. Treffen mit Freunden (62 %). Ein Drittel nutzt die Gelegenheit zum Einkaufen oder Schaufensterbummeln.

Die Große Straße wird vor allem als Aufenthalts- und Begegnungsraum wahrgenommen, weniger als Einkaufsort.

Die Einschätzungen zur Veränderung der Wohn- und Aufenthaltsqualität sind überwiegend positiv: 44 % sehen eine deutliche Verbesserung, weitere 17 % eine leichte. 21 % bewerten die Sperrung neutral, und 21 % sehen eine Verschlechterung.

Insgesamt bewerten rund 60 % der Teilnehmenden die Sperrung als Verbesserung der Lebensqualität.

Am häufigsten werden folgende positiven Effekte genannt:

- Mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer (57 %)
- Weniger Lärm (49 %)
- Ruhigere Aufenthaltsmöglichkeiten (45 %)
- Bessere Nutzung der Gastronomie (46 %)
- Mehr Raum für Kinder (36 %)

Kritisch werden vor allem die eingeschränkten Parkmöglichkeiten und längeren Fußwege bewertet:

- Längere Wege von Parkplätzen zur Großen Straße (33 %)
- Fehlende zentrale Parkmöglichkeiten (25 %)
- Umwege für Kfz-Fahrer (26 %)
- Belastung angrenzender Straßen (16 %)

Eine relative Mehrheit von 44% sieht jedoch gar keine negativen Effekte.

Die Verkehrssicherheit wird von der Hälfte der Befragten (50 %) als verbessert eingeschätzt, nur 5 % sehen eine Verschlechterung. 40 % beobachten eine stärkere Nutzung durch Radfahrende, 52 % sehen mehr Spaziergängerinnen und Spaziergänger. 30% der Befragten, die zuvor mit dem Auto die Große Straße durchquert haben, steigen während der Sperrung auf das Rad um oder gehen zu Fuß. Die Sperrung führt zu einer deutlich veränderten Nutzung der Straße – weg vom Autoverkehr, hin zu Fuß- und Radverkehr.

Mehrheitlich wird eine Fortführung oder moderate Ausweitung der Sperrung befürwortet, ein kleiner Teil plädiert für Rücknahme.

Qualitative Auswertung der offenen Antworten

Bei den offenen Antworten überwiegen kritische Stimmen, die sich vor allem auf das unzureichende Angebot und fehlende Belebung der Innenstadt beziehen. Daneben zeigen sich konstruktive Vorschläge sowie eine kleinere Gruppe, die die Sperrung ausdrücklich begrüßt.

Befürwortung der Sperrung / positive Wahrnehmung

Die Befürworter der Sperrung betonen die Aspekte, die auch in der quantitativen Auswertung die meisten Stimmen erhalten haben.

Typische Aussagen:

- „Endlich! Eine Verbesserung für Bewohner und Besucher.“
- „Es ist einfach nur schön, die Straße in Ruhe zu erkunden.“
- „Autos sind laut, gefährlich und stören die Ästhetik.“
- „Ich finde, die Straße sollte das ganze Wochenende gesperrt bleiben.“
- „Man fühlt sich wohler und möchte sich wieder aufhalten.“

Kernaussage: Befürworter schätzen die neue Ruhe, Sicherheit und Atmosphäre.

Fehlendes Angebot und Attraktivität der Innenstadt

Sehr viele Befragte kritisieren, dass es in der Großen Straße zu wenig Geschäfte, Gastronomie und Angebote gibt. Ohne attraktives Ziel lohne sich ein Bummel oder eine Sperrung nicht. Die Sperrung wird vor diesem Hintergrund als störend, überflüssig oder sogar nachteilig empfungen.

Typische Aussagen:

- „Es gibt kaum Geschäfte oder Cafés, wo man hingehen kann.“
- „Es wird kaum etwas geboten – also wozu sperren?“
- „Ohne attraktive Läden macht die Sperrung keinen Sinn.“
- „Selbst Kaffee mit Kuchen ist ein Problem.“

- „Die Stadt ist am Wochenende tot, nichts los.“
- „Wenn man wieder Geschäfte hätte, wo man gerne reingeht, würde sich die Sperrung lohnen.“
- „Die Innenstadt war noch ausgestorbener als sonst.“
- „Die Sperrung nervt, man geht nicht bummeln, man kauft gezielt ein.“
- „Lieber alles beim Alten lassen.“
-

Kernaussage: Fehlendes oder unattraktives Angebot verhindert, dass die Sperrung als Mehrwert erlebt wird. Die Sperrung allein belebt die Straße nicht. Viele sehen in der Sperrung keinen erkennbaren Nutzen, sondern eine zusätzliche Hürde – insbesondere, wenn ohnehin kaum Publikum oder Geschäfte vorhanden sind.

Verkehr, Parken und Sicherheit

Mehrere Beiträge thematisieren verkehrliche Probleme oder Sicherheitsaspekte.

Typische Aussagen:

- Falschparker und zu hohe Geschwindigkeit in angrenzenden Straßen.
- Missverständliche oder defekte Poller / Sperrbaken.
- Schlechte Sichtbarkeit der Poller → Gefahr für Fahrzeuge.
- Belastung der Nebenstraßen (v. a. St.-Georg-Straße).
- Bedarf an ausreichend Parkflächen.
- „Ich finde es einfach nur nervig, wenn ich außerhalb parken muss.“
- Fahrradverkehr teils unklar geregelt.

Kernaussage: Technische und organisatorische Umsetzung der Sperrung ist ausbaufähig. Sicherheit und Verkehrsführung rund um die Große Straße müssen verbessert werden.

Verbesserungsvorschläge und konstruktive Ideen

Mehrere Personen geben konkrete Vorschläge, wie die Sperrung sinnvoller gestaltet werden könnte.

Typische Aussagen:

- Mehr Veranstaltungen: Stadtfeste, Musik, Familienaktionen, Spielmobil, Wochenmarkt.
- Längere Öffnungszeiten, mehr Gastronomie auf der Straße.
- Poller funktionsfähig halten, bessere Beschilderung, rechtzeitige Hinweise.
- Mehr Platz für Außengastronomie.
- Nur Sonn- und Feiertage sperren (nicht Samstag).
- Kinderangebote, Familienfreundlichkeit, Sitzgelegenheiten.

Kernaussage: Es gibt Bereitschaft, die Sperrung zu akzeptieren, wenn sie mit Leben gefüllt wird. Die Sperrung allein reicht nicht – sie braucht Rahmenprogramm und Infrastruktur.

Gastronomie als Schlüsselthema

Viele verbinden die Sperrung mit Gastronomie – sowohl positiv als auch negativ.

Typische Aussagen:

- „Würden die Gastronomen die Sperrung besser nutzen, hätte sie einen Sinn.“
- „Mehr Platz für Tische und Stühle während der Sperrzeit.“
- „Kaum geöffnete Lokale, unberechenbare Öffnungszeiten.“
- „Nachts sollte man draußen sitzen können, ohne Autos.“

Kernaussage: Gastronomie gilt als entscheidender Erfolgsfaktor. Ohne aktives Mitwirken der Wirte bleibt die Sperrung wirkungslos.

Langfristige Perspektive für die Stadtentwicklung

Einige Beiträge sehen die Sperrung als Chance zur Stadtentwicklung.

Typische Aussagen:

- „Eine autofreie Zone könnte neue Impulse für Gastronomie und Wohnen schaffen.“
- „Weniger Leerstand würde die Straße beleben.“
- „Mit der Zeit würden sich mehr Geschäfte ansiedeln, wenn man konsequent sperrt.“

Kernaussage: Die Sperrung kann langfristig positive Effekte haben, wenn sie in ein städtebauliches Gesamtkonzept eingebettet ist.

Fazit Einwohnerinnen und Einwohner (ohne Anwohner)

Die Ergebnisse zeigen ein differenziertes Meinungsbild. Quantitativ überwiegen positive Einschätzungen zur Aufenthaltsqualität und Sicherheit. Qualitativ wird jedoch deutlich, dass viele die Sperrung als isolierte Maßnahme ohne begleitende Attraktivitätssteigerung empfinden.

Die Akzeptanz hängt stark davon ab, ob die Sperrung mit konkreten Verbesserungen (z. B. Gastronomie, Veranstaltungen, Sitzgelegenheiten, Sauberkeit, Gestaltung) verbunden wird. Ohne sichtbare Belebung wird die Sperrung von vielen als Symbol für Stillstand wahrgenommen.

Teilgruppe Anwohnerinnen und Anwohner

Quantitative Ergebnisse (Kurzüberblick)

An der spezifischen Befragung der Anwohnerinnen und Anwohner der Großen Straße haben **43 Personen** teilgenommen. Sie bilden damit eine besonders direkt betroffene Gruppe innerhalb der Gesamtbefragung. Die folgenden Ergebnisse zeigen, dass auch hier die Einschätzungen gemischt sind, wobei die Auswirkungen auf das unmittelbare Wohnumfeld stärker im Vordergrund stehen.

- 63 % nutzen die Große Straße während der Sperrung für Spaziergänge oder Treffen mit Freunden.
- 58 % besuchen die Gastronomie, 44 % erledigen Einkäufe oder bummeln.
- 59 % berichten von einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität (davon 40 % deutlich, 19 % etwas).
- 25 % nehmen eine Verschlechterung wahr.
- Hauptvorteile: weniger Lärm (56 %), mehr Sicherheit (49 %), mehr Spielraum für Kinder (42 %).
- Hauptnachteile: erschwerte Erreichbarkeit per Auto (37 %), Mangel an Parkplätzen (35 %), Umwege und Falschparker (26–37 %). Gut ein Drittel der befragten Anwohner sieht gar keine negativen Effekte.
- Ein Viertel der Befragten, die die Große Straße sonst üblicherweise motorisiert durchqueren, erreichen sie während der Sperrung zu Fuß.
- 40 % wünschen eine Fortführung der aktuellen Sperrzeiten, 26 % nur anlassbezogene Sperrungen, 9 % fordern eine komplette Öffnung.

Insgesamt steht eine relative Mehrheit der Anwohner der Sperrung wohlwollend gegenüber. Eine Mehrheit erkennt gewisse Vorteile, gleichzeitig betonen Anwohner Einschränkungen im Alltag.

Qualitative Auswertung der offenen Antworten

Die offenen Antworten der Anwohnerinnen und Anwohner zeichnen ein differenziertes Bild: Neben Zustimmung zu mehr Ruhe und Sicherheit äußern viele praktische Bedenken zur Erreichbarkeit, zur Verkehrsführung in den Nebenstraßen und zur mangelnden Belebung während der Sperrzeiten. Die folgenden Cluster fassen die Kernaussagen zusammen.

Verbesserte Wohn- und Aufenthaltsqualität

Mehrere Anwohnerinnen und Anwohner betonen, dass sich die Wohnqualität spürbar verbessert habe. Besonders positiv werden die ruhigere Atmosphäre, weniger Durchgangsverkehr und die größere Sicherheit für Kinder hervorgehoben.

Typische Aussagen:

- *„Ohne Kfz-Verkehr wäre es ein großer atmosphärischer Gewinn für die Straße.“*
- *„Als Anwohner ist es sehr angenehm.“*
- *„Weniger Lärm, mehr Ruhe – das tut der Straße gut.“*

Kernaussage: Wahrgenommene Ruhe und Sicherheit sind zentrale positive Effekte aus Sicht vieler Anwohnender.

Verkehr, Parken und Sicherheit

Ein wesentlicher Kritikpunkt betrifft die eingeschränkte Erreichbarkeit der eigenen Wohnungen und Grundstücke. Mehrfach wird auf Probleme mit der Zufahrt, das Umfahren der Poller oder Falschparker in Nebenstraßen hingewiesen.

Insbesondere Frauen äußerten Unsicherheit, wenn sie Absperrungen selbst beiseite räumen müssen. Mehrere Anwohner berichten über unsichere Situationen durch ortsunkundige Autofahrer, die die Einbahnstraßenregelungen missachten oder an den Sperrpunkten wenden. Fehlende oder unklare Beschilderung wird als Problem benannt.

Typische Aussagen:

- *„Ich kann mit meinem Pkw am Wochenende nicht nach Hause fahren. Wie haben Sie sich das vorgestellt?“*
- *„Kann mit dem Pkw meine Wohnung überhaupt nicht erreichen.“*
- *„Vermehrte Falschparker, Verkehr in der Schwedenstraße stark gestiegen.“*
- *„Viele Autofahrer wissen nicht, wo sie langfahren sollen.“*
- *„Schlechte Beschilderung – viele fahren falsch in die Einbahnstraßen.“*

Kernaussage: Der unmittelbare Zugang zur eigenen Wohnung ist für Anwohnerinnen und Anwohner ein zentrales Alltagsthema. Es besteht deutlicher Verbesserungsbedarf bei der Verkehrsführung und Beschilderung.

Wahrnehmung von Ordnung und Sauberkeit

Einige Rückmeldungen bemängeln die Sauberkeit der Straße und das Erscheinungsbild insbesondere an Wochenenden. Müll, Unkraut und unzureichende Pflege des öffentlichen Raums werden als störend empfunden.

Typische Aussagen:

- *„Die Große Straße sollte besser gepflegt und gereinigt werden.“*

- *„Häufig liegt Müll und Dreck herum, vor allem bei den Dönerläden.“*

Kernaussage: Sauberkeit und Pflege werden als Teil der Aufenthaltsqualität gesehen – nicht nur die Verkehrsregelung.

Verbesserungsvorschläge und konstruktive Ideen

Ein Teil der Anwohnerinnen und Anwohner zeigt Bereitschaft, die Sperrung zu unterstützen, wenn begleitende Maßnahmen umgesetzt werden. Dazu zählen bessere Information, Nutzung der Poller, familienfreundliche Angebote und Veranstaltungen.

Typische Aussagen:

- *„Sperrzeiten sollten sich an Öffnungszeiten der Geschäfte orientieren.“*
- *„Die Sperrung ist toll, aber muss mit den Pollern erfolgen.“*
- *„Ein Spielplatz oder Veranstaltungen auf dem Marktplatz würden helfen.“*
- *„Es ist in diesen Wochen wenig passiert – kleine Veranstaltungen hätten vielleicht mehr Menschen angezogen.“*
- *„Wir können eine Belebung nicht erzwingen, aber es fehlt einfach an Attraktivität.“*
- *„Ein Spielplatz oder Foodtrucks am Wochenende wären schön.“*

Kernaussage: Die Sperrung wird grundsätzlich akzeptiert, wenn sie durch sichtbare Belebung ergänzt wird.

Fazit Anwohnerinnen und Anwohner

Die Anwohnerinnen und Anwohner nehmen die Sperrung stärker aus der Perspektive der alltäglichen Nutzung und Erreichbarkeit wahr. Während die allgemeine Bevölkerung vor allem über Aufenthaltsqualität und Sicherheit spricht, betonen die Anwohnerinnen und Anwohner die praktischen Folgen für Mobilität, Zufahrt und Parken. Gleichzeitig erkennen auch sie die positiven Effekte – vor allem weniger Lärm, mehr Sicherheit und eine angenehmere Atmosphäre.

Teilgruppe der auswärtigen Gäste

Quantitative Ergebnisse (Kurzüberblick)

An der Befragung nahmen **25 Personen** teil, die nicht in der Samtgemeinde Fürstenau wohnen, aber die Große Straße während der Sperrung besucht haben. Aufgrund der geringen Fallzahl werden die Ergebnisse überwiegend in absoluten Zahlen dargestellt, Prozentangaben dienen nur zur Orientierung.

- Hauptanlässe für den Aufenthalt: Einkaufen / Bummeln (12), Gastronomie (8), Spaziergänge (6).
- 7 berichten von einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität, 8 sehen keine Veränderung und 3 eine Verschlechterung.
- Als Vorteile werden v. a. Sicherheit (8) und Ruhe (8) genannt.
- 8 nennen mangelnde Parkmöglichkeiten als Nachteil, 7 empfinden die Erreichbarkeit als erschwert.
- Nur 2 befragte Personen befürworten die Fortführung der aktuellen Sperrzeiten, 5 wünschen eine anlassbezogene Sperrung, 5 eine vollständige Öffnung.

Gäste nehmen die Sperrung deutlich zurückhaltender wahr als Einwohner der SG Fürstenau und die Anwohner der Großen Straße. Ihre Bewertungen sind stärker vom Gesamteindruck der Innenstadt abhängig als von der Sperrung selbst.

Qualitative Auswertung der offenen Antworten

Die offenen Antworten der Gäste zeigen eine überwiegend kritische, aber differenzierte Sichtweise. Viele empfinden die Innenstadt als wenig belebt und sehen in der Sperrung keine erkennbaren Vorteile. Gleichzeitig wird die Idee einer attraktiven, fußgängerfreundlichen Innenstadt grundsätzlich begrüßt, wenn sie mit Leben und Angeboten gefüllt wird.

Fehlende Belebung und Attraktivität

Häufigster Kritikpunkt ist die empfundene Leere und mangelnde Attraktivität der Innenstadt während der Sperrzeiten. Viele Gäste erleben Fürstenau als wenig einladend oder ohne erkennbares touristisches oder gastronomisches Angebot.

Typische Aussagen:

- „Hält einen davon ab, die Innenstadt überhaupt als Auswärtiger zu besuchen.“
- „Nichts los in Fürstenau.“
- „Gefühlt besuchen weniger Personen die Große Straße – niemand steht in Gruppen auf der Straße.“
- „Fußgänger laufen wie sonst auch auf dem Fußweg.“

- „Für mich ergibt die Sperrung keinen Sinn.“

Kernaussage: Die Sperrung wird als Maßnahme ohne begleitende Belebung wahrgenommen. Ohne aktive Gestaltung und Nutzung bleibt der Effekt der Sperrung für Gäste unsichtbar.

Verkehr und Parken

Wiederholt kritisieren Gäste fehlende Parkmöglichkeiten und zu weite Wege von den Stellplätzen zur Großen Straße. Insbesondere für auswärtige Besucher wird die zentrale Erreichbarkeit als entscheidend angesehen.

Typische Aussagen:

- „Mangelnde Parkmöglichkeiten, um Kfz zentral abzustellen.“
- „Längere Fußwege von den geparkten Fahrzeugen nötig.“
- „Einige, die zuvor per Pkw gekommen sind, meiden nun die Große Straße ganz.“
- „Die Gewerbetreibenden und Gastronomen profitieren, wenn man direkt mit dem Auto vorfahren kann.“

Kernaussage: Die Erreichbarkeit per Pkw ist für viele Gäste ein Schlüsselfaktor für den Besuch der Innenstadt.

Positive Perspektiven und Anregungen

Einige wenige Stimmen äußern sich positiv oder konstruktiv. Vorgeschlagen werden eine dauerhafte Fußgängerzone, bessere Verknüpfung mit Parkplätzen und die Stärkung von Gastronomie und Einzelhandel.

Typische Aussagen:

- „Die Große Straße sollte ausschließlich Fußgängerzone sein.“
- „Es gibt ausreichend Parkplätze im Randbereich.“

Kernaussage: Es besteht ein Spannungsfeld zwischen gewünschter Fußgängerfreundlichkeit und dem Bedürfnis nach direkter Erreichbarkeit.

Fazit auswärtige Gäste

Die Gästebefragung zeigt ein überwiegend kritisches Bild der Sperrung. Während Anwohnerinnen und Einwohner eine Verbesserung der Wohnqualität feststellen, sehen Gäste in der Maßnahme keinen Mehrwert. Für viele steht die Sperrung symbolisch für eine wenig lebendige Innenstadt. Positiv hervorgehoben werden allerdings die ruhigere Atmosphäre und eine sicherere Umgebung für Fußgänger.

Zentral für Gäste ist weniger die Frage der Sperrung an sich, sondern die Attraktivität des Aufenthaltsortes insgesamt. Fehlende Angebote, leere Straßen und geschlossene Geschäfte prägen das Bild stärker als die Verkehrssituation.

Teilgruppe der Gewerbetreibenden

Quantitative Ergebnisse (Kurzüberblick)

An der Befragung nahmen 21 Gewerbetreibende teil, darunter Betriebe aus Einzelhandel, Gastronomie, Handwerk sowie Dienstleistungsunternehmen. Aufgrund der geringen Fallzahl werden die Ergebnisse überwiegend in absoluten Zahlen dargestellt.

- 9 Betriebe sehen eher Nachteile durch die Sperrung, 7 erleben keine Vor- oder Nachteile, weil die Sperrung die Geschäftszeiten nicht betrifft, 4 erkennen Vorteile.
- Die häufigsten genannten Nachteile betreffen die eingeschränkte Erreichbarkeit und sinkende Besucherfrequenz.
- Vorteile werden v. a. in der ruhigeren Atmosphäre und einem gewissen Potenzial zur Belebung gesehen.
- Die Kundenrückmeldungen sind laut Gewerbetreibenden überwiegend negativ (10 von 21 Betrieben berichten über eher oder sehr negative Rückmeldungen).
- Der Einzelhandel äußert sich am kritischsten, während der Dienstleistungssektor ein gemischtes Bild zeigt.
- Die beiden Gastronomiebetriebe, die an der Befragung teilgenommen haben, sprechen sich klar für eine vollständige Öffnung der Großen Straße aus.

Insgesamt überwiegt eine skeptische Haltung, die stark durch wirtschaftliche Erwägungen und die Sicht auf Kundenerreichbarkeit geprägt ist.

Qualitative Auswertung der offenen Antworten

Die qualitativen Rückmeldungen zeigen, dass die Gewerbetreibenden die Sperrung primär aus betriebswirtschaftlicher Perspektive bewerten. Zentrale Themen sind Kundenzugang, Umsätze und Sichtbarkeit der Geschäfte. Gleichzeitig wird von einigen anerkannt, dass eine Belebung möglich wäre – sofern flankierende Maßnahmen erfolgen.

Schlechtere Erreichbarkeit und Kundenzugang

Der meistgenannte Kritikpunkt ist die erschwerte Erreichbarkeit der Geschäfte und Einrichtungen. Viele Betriebe sehen einen direkten Zusammenhang zwischen Sperrung und rückläufiger Besucherfrequenz.

Typische Aussagen:

- „Unsere Hotelgäste kommen nicht ohne Behinderungen zum Hotel.“
- „Die Gefahr besteht, dass sich Kunden neue Wege angewöhnen, wo sie bequem vorfahren können.“
- „Zum Brötchenholen nimmt man den Mehraufwand nicht in Kauf.“
- „Es sind weniger Menschen unterwegs, potenzielle Kunden sehen meine Ware nicht mehr.“

Kernaussage: Erreichbarkeit und Laufkundschaft gelten als Schlüsselthemen für den stationären Handel und die Gastronomie.

Wahrgenommene Rückgänge und wirtschaftliche Sorge

Mehrere Betriebe berichten von einem Rückgang der Kundenzahlen. Einzelhändler befürchten dauerhafte Folgen für Umsatz und Standortattraktivität. Besonders kritisch wird die Sperrung während der Bauphase bei Buten Porten gesehen.

Typische Aussagen:

- „Die Besucherfrequenz hat sich verringert.“
- „Die Große Straße verfügt über zu wenig Attraktivität um diese temporäre Sperrung zu rechtfertigen. Dadurch werden jetzt auch die letzten 2-3 geöffneten Geschäfte, die von dieser temporären Sperrung betroffen sind, aus der Innenstadt verschwinden. Also für uns ist es der betriebswirtschaftliche Tod!“
- „Während der Bauphase auf Buten Porten ist die Testphase sinnbefreit – der Durchfahrtsverkehr wird auch unter der Woche durch die Dauersperrung verhindert!!!.“

Kernaussage: Die wirtschaftliche Belastung überlagert bei vielen Betrieben mögliche positive Aspekte.

Wahrgenommene Vorteile und Chancen

Ein kleiner Teil der Gewerbetreibenden erkennt positive Aspekte wie mehr Ruhe, Sicherheit und langfristiges Potenzial. Einige sehen Chancen, wenn die Sperrung mit Events oder touristischen Angeboten kombiniert wird.

Typische Aussagen:

- „Es bringt Ruhe in die Straße. Wenn jetzt am Wochenende auch noch kleinere Events stattfinden würden, könnte das zu einer Belebung führen.“
- „Durch die Sperrung ist die Aufmerksamkeit und die Attraktivität für die Innenstadt gestiegen und Kunden aus dem größeren Umkreis werden eher angelockt.“

- „Die Gastronomen nutzen nicht die Möglichkeiten, die sie jetzt hätten.“

Kernaussage: Positive Effekte werden z.T. in Verbindung mit zusätzlichen Belebungsmaßnahmen erwartet. Die Maßnahme schafft „Publicity“.

Die Auswertung zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Branchen:

- Einzelhandel: überwiegend negativ. 6 von 7 Betrieben sehen keine positiven Effekte und beklagen sinkende Besucherzahlen. Die Mehrheit (5 von 7) befürwortet eine anlassbezogene Sperrung.
- Gastronomie: beide Betriebe plädieren für eine vollständige Öffnung der Großen Straße. Sie verweisen auf Lieferprobleme und eingeschränkten Zugang für Gäste.
- Dienstleistungen / Handwerk: gemischte Rückmeldungen. Einige empfinden die Sperrung als neutral, andere bemängeln die eingeschränkte Erreichbarkeit für Kundschaft und Lieferanten.

Fazit Gewerbetreibende

Die Gewerbetreibenden zeigen insgesamt eine deutliche Skepsis gegenüber der Sperrung. Ökonomische und logistische Aspekte überwiegen deutlich vor städtebaulichen oder atmosphärischen Überlegungen. Die Mehrheit sieht keine positiven Effekte auf das Geschäftsumfeld. Ein kleiner Teil erkennt jedoch Potenziale für mehr Aufenthaltsqualität, wenn flankierende Maßnahmen erfolgen.

Die Kritik konzentriert sich auf mangelnde Erreichbarkeit, fehlende Begleitmaßnahmen und unzureichende Kommunikation.

Teilgruppe der Beschäftigten in der Großen Straße

Quantitative Ergebnisse (Kurzüberblick)

An der Befragung nahmen insgesamt 9 Personen teil, die während der Sperrzeiten in der Großen Straße gearbeitet und sich dort aufgehalten haben. Weitere 3 Beschäftigte gaben an, die Große Straße während der Sperrzeiten nicht besucht zu haben.

- 1 Person berichtet von einer deutlich verbesserten, 1 von einer etwas verbesserten Aufenthaltsqualität.
- 6 Personen sehen keine oder negative Veränderungen, davon 4 eine deutliche Verschlechterung.
- Positive Effekte werden kaum wahrgenommen; am häufigsten genannt: „weniger Lärm“ (3 Nennungen) und „mehr Sicherheit für Radfahrer“ (2 Nennungen).

- Nachteile betreffen fast alle die Erreichbarkeit und den Parkraum (5 Nennungen) sowie längere Fußwege und Umwege für Beschäftigte und Kunden.

Die Beschäftigten bewerten die Sperrung überwiegend kritisch, insbesondere im Hinblick auf ihren Arbeitsalltag und die Kundenerreichbarkeit.

Qualitative Auswertung der offenen Antworten

Die qualitativen Rückmeldungen sind eindeutig: Die Sperrung wird überwiegend als Belastung für den Berufsalltag und den Kundenverkehr empfunden. Einige wenige positive Aspekte werden zwar genannt, gehen jedoch in der Gesamtbewertung unter.

Rückgang der Frequenz und Beeinträchtigung des Arbeitsalltags

Typische Aussagen:

- „Im Gegenteil, durch die Sperrung ist die Stadt wie ausgestorben.“
- „Für unseren Laden eine Katastrophe, weil weniger los ist.“
- „Die Straße ist deutlich ruhiger, aber die Kundschaft bleibt weg.“

Kernaussage: Die Sperrung führt nach Einschätzung der Befragten zu spürbar weniger Laufkundschaft, insbesondere in Geschäften mit direktem Straßenbezug.

Probleme durch Parkraummangel und längere Wege

Typische Aussagen:

- „Es sind längere Fußwege von den geparkten Fahrzeugen nötig.“
- „Wir müssen unsere Waren weiter tragen – das kostet Zeit.“
- „Kunden finden schwerer einen Parkplatz.“

Kernaussage: Der Zugang für Beschäftigte, Lieferanten und Kundschaft wird als unpraktisch empfunden, was den Betriebsablauf erschwert.

Verkehr und Sicherheit

Typische Aussagen:

- „Viele Autofahrer fahren rückwärts in die Straße – das ist gefährlich!“
- „Keine Polizei, niemand kontrolliert – das wird schamlos ausgenutzt.“

Die Sperrung wird teilweise als unzureichend durchgesetzt erlebt.

Fazit Beschäftigte

Insgesamt zeigt sich bei den Beschäftigten eine klar kritische Haltung. Die Maßnahme wird überwiegend als Einschränkung der täglichen Abläufe und als Ursache sinkender Kundenfrequenz wahrgenommen. Einige begrüßen die ruhigere Atmosphäre, sehen darin jedoch keinen ausreichenden Ausgleich für die praktischen Nachteile. Die Sperrung hat aus Sicht der Beschäftigten bislang keinen erkennbaren Mehrwert für die Arbeitssituation oder den Geschäftsbetrieb gebracht.

Teilgruppe derjenigen, die die Große Straße während der Sperrzeiten noch nicht besucht haben

Die Gruppe der Nicht-Nutzenden (88 Personen) besteht überwiegend aus Einwohnerinnen und Einwohnern der Samtgemeinde Fürstenuau, einigen Gästen sowie Anwohnerinnen und Anwohnern. Die Teilnehmenden haben die Große Straße während der Sperrzeiten nicht besucht, äußern sich aber dennoch zur Maßnahme.

Insgesamt zeigt sich eine überwiegend neutrale bis ablehnende Haltung gegenüber der Sperrung. Nur wenige Personen nennen positive Aspekte wie Ruhe oder Sicherheit. Viele halten die Sperrung für überflüssig oder verfrüht, solange die Innenstadt nicht stärker belebt ist.

In den offenen Antworten lassen sich vier zentrale Argumentationsmuster erkennen:

- „Die Sperrung ist nicht nötig, weil die Straße ohnehin leer ist.“

Viele Befragte nehmen die Große Straße als wenig frequentiert wahr und sehen keinen Anlass, sie für den Autoverkehr zu sperren.

- „Ohne attraktive Geschäfte und Gastronomie bringt die Sperrung nichts.“

Wiederholt wird betont, dass eine Verkehrsberuhigung nur dann sinnvoll sei, wenn zugleich das Angebot in der Innenstadt gestärkt wird.

- „Die Sperrung behindert eher, als dass sie nützt.“

Ein Teil der Befragten empfindet die Sperrung als umständlich für kurze Besorgungen oder spontane Besuche.

- „Erst Stadtentwicklung, dann Verkehrsmaßnahmen.“

Viele sehen das Hauptproblem weniger im Verkehr als in der geringen Aufenthaltsqualität und fehlenden Belebung der Innenstadt.

Die Mehrheit der Nicht-Nutzenden bewertet die Sperrung als kaum wirkungsvoll oder sogar kontraproduktiv. Positiv hervorgehoben wird allenfalls die Ruhe in der Straße, während gleichzeitig der Verlust an Lebendigkeit, die Leere der Geschäfte und die geringe Aufenthaltsattraktivität bemängelt werden.

Die Sperrung wird von dieser Gruppe häufig als Symbolpolitik gesehen: gut gemeint, aber ohne spürbare Vorteile für das Stadtleben. Die Kritik richtet sich weniger gegen die Sperrung selbst, sondern gegen den fehlenden städtebaulichen und wirtschaftlichen Kontext.